

Wildbader Tagblatt

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal.

Nummer 52

Freitag 479

Samstag, den 3. März 1934

Freitag 479

69. Jahrgang

Zum Sonntag

Gott im Alltag

Wo tritt uns Gott im Alltag entgegen? Wer darüber noch nicht nachgedacht hat, ist sich noch nie bewußt geworden, wie viel Gott uns Menschen tagtäglich zuteil werden läßt. Er malt über Wachsen und Vergehen in der Natur, er giebt Kraft und Gebehen in das Leben der Völker. Er gibt unserem Volk Gaben und Größe. Er schenkt ihm wie allen Völkern Sinn für das Gute und Schöne. Er schafft Ordnung in unserem Leben. Er läßt uns nach Sitte und Brauch streben, er gibt uns den Willen zur Arbeit, Vernunft und Verstand, und läßt uns Handel und Wandel schaffen, wo Unordnung war.

Und wenn wir auf unser eigenes kleines Leben schauen: Er gibt uns nicht, wenn wir demütig zu ihm kommen, immer tiefere Einsicht in alles das, was wir tun oder lassen sollen, was uns nicht oder schadet, was uns vorwärts oder rückwärts bringt. Er will uns besser, größer und reiner machen. Er will uns seine Kinder sein lassen, und nur das fordert er von uns, daß wir nicht vergessen, daß er der Schöpfer und Vater ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, daß sein Wollen dem unsrigen voranzugehen hat.

Gott im Alltag! Ist er nicht jedem ungeheuer viel? Wer wollte ihn nicht loben? Wer dürfte ihm undankbar sein? Der wäre ein Narr und verdammte sich selbst. Gott ist ja nicht sein Feind. Er will ihm helfen und bedarf seiner Hilfe nicht. Gott im Alltag! Haben wir sein Schreiten durch unser Volk nicht verspürt? Ist uns seine segnende Hand verborgen geblieben? Wahrlich, wir brauchen nur die Augen aufzutun, und unser Herz muß des Dankes voll werden. Wollen wir nicht gerade in banger und trüben Stunden so tun? Der alte Gott lebt noch. Nicht als wolkenferner Herrscher, sondern als unser Herr und Vater. Daß wir ihn so erkennen möchten und darin selig wären!

R. E.

Wochenrundschau

Den 1. März 1934

Der große Schulungsfeldzug der nationalsozialistischen Bewegung, den der Reichspressechef Dr. Dietrich durch einen Vortrag über die „Neue Sinnesbildung der Politik“ einleitete, stellt die Tatsache in den Vordergrund, daß der politische Mensch in erster Linie Willenswesen, nicht Vernunftwesen ist. Was seit den Tagen der französischen Revolution Grundgesetz war: das Staatsleben aus reiner Vernunft aufzubauen, obwohl es die Franzosen mit ihrem starken politischen Gefühl nie zur Durchführung brachten, sondern vor allem der Deutsche der Nachkriegszeit, der sich aus Revolutionstheorien den Staat baute, ist erschüttert. Die treibende Kraft aller Politik ist im Willen zu suchen. Willensschwache Führung wird die Masse der Geführten nicht handlungsfähig erhalten. Der neue deutsche Staat ist auf den Grundfähigen neuer Willensbildung gepflanzt und die Führung hat bereits den Beweis erbracht, daß sie dabei auf dem rechten Wege ist. Das wird von Woche zu Woche deutlicher und greift auch über auf die außenpolitischen Gebiete. Wenn der Reichsminister für Propaganda dieser Tage vor den Diplomaten und ausländischen Pressevertretern „neue Methoden für alte Probleme“, die mit alten Methoden unlösbar geworden waren, forderte, so bedeutet dies den Versuch einer offenen, ehrlichen, geistigen Auseinandersetzung mit der Welt. Das Verständnis für das neue Deutschland soll nun planmäßig von der psychologischen Seite her geweckt werden, weil die deutsche Revolution von 1933 und der Nationalsozialismus überhaupt mit reinen vernunftmäßigen Mitteln nicht zu erfassen ist, zumal die Welt um uns in der Atmosphäre des Liberalismus nichts verstehen will von den Triebkräften des Herzens der Seele und des Willens. Schon zeigt sich in der Welt draußen wachsendes Verständnis für die deutsche Neuwerdung. Man wird es, wenn auch unter Hemmungen und Schwierigkeiten, noch begreifen lernen, daß in Deutschland eine neue Generation in der Führung steht, die dem Grundgesetz huldigt: das deutsche Volk will im Frieden arbeiten und aufbauen.

Hinter der Reichsregierung steht aber ein geschlossenes Volk, steht eine Führerschaft, die durch Schulung und Erziehung, durch Jahre des Kampfes und Sieges hineingewachsen ist in den neuen Staat. Der Treuschwur einer Million von Unterführern, wie er am letzten Februarsonntag in Deutschland mit einer in der Geschichte nie erlebten Eidesleistung vor sich ging, ist Beweis dafür, daß Volk und Staat eins sind und unter einem Führer stehen, der dazu berufen ist. Er will nicht mehr scheitern, als sein, er ist mehr, als er scheint. Er verwirklicht im treuesten Sinne des Wortes die nationale Demokratie, als die Dr. Dietrich in seiner Rede über die neue Sinnesbildung der Politik die Lebensform des neuen Reiches kennzeichnete. Wenn der Führer in seiner Rede in München vor der „Alten Garde“ bekannt gab, daß das Volk mindestens einmal im Jahre sein Urteil darüber sprechen soll, ob und wie die Führung sich im Dienst am Volk bewährt hat, so übernimmt Adolf Hitler vom allgemeinen Wahlrecht das Beste hinüber in den Lebensstil des neuen Reiches.

Aus der gesetzgeberischen Arbeit dieser Berichtswoche sind die Kabinettsbeschlüsse über die Regelung der Feiertagsfrage des deutschen Volkes hervorzuheben. Der 1. Mai ist der nationale Feiertag des deutschen Volkes, der Tag der deutschen Arbeit, wie er im vorigen Jahr erstmals begangen wurde. Der fünfte Sonntag vor Ostern bleibt der Feldgedenktag. Der erste Sonntag nach Michaelis ist der deutsche Erntedanktag. Zu diesen drei nationalen Feiertagen treten noch die bisherigen Festtage, wobei hervorzuheben ist, daß der Karfreitag und der Bußtag nun

allgemein verbindlich als Feiertage gelten, und daß zwei religiöse Feiertage vorgezogen sind, einer für protestantische Gebiete, der Reformationsstag und einer für katholische Landesteile, der Fronleichnamstag. Das gleichzeitig verabredete Versorgungsgeleise für nationale Kämpfer wird in weiten Kreisen begrüßt, zumal sich seine Wirksamkeit bis in die Tage der Novemberrevolution von 1918 erstreckt. Nicht weniger bedeutsam erscheint das Geleise über die Vereinheitlichung der Reichsverwaltung. Für die Finanzverwaltung fallen künftig die Landesgrenzen noch mehr weg, Entlasten werden beseitigt, Landesfinanzämter aufgehoben und zusammengelegt. Auch alte Staatsverträge bei der Eisenbahn- und Postverwaltung werden begeben, einzelne Postdirektionen aufgelöst. — Alles Maßnahmen von weittragender Bedeutung, zu deren Erledigung man früher Jahre gebraucht hätte, wenn sie überhaupt im Wirrwarr parlamentarischer Interessen hätten durchgeführt werden können. Die große Verwaltungsreform ist durch diese neuen Geleise in Fluß gekommen. Sie wird weitergeführt namentlich im Zusammenhang mit der Verreichlichung der Justiz. Wenn nicht die Rücksicht auf die in Arbeit stehenden Volksgenossen bestünde wie die wirtschaftlichen Notstände, so würde zweifellos in noch viel stärkerer Maße durch Reformen in den verschiedensten Verwaltungsgebieten durchgegriffen. Das organische Wachsen und Werden zu einem einheitlichen Staat hat nicht Eile und Hast nötig, es gehört nur der Mut und die Überzeugung des Besseren dazu, um mit Althergebrachtem aufzuräumen und Lebensvolleres und Sinnvolleres zu schaffen. Daß die Reichsregierung es nicht an Tatkraft und Mut fehlen läßt, beweisen auch diese neuen Geleise. Deshalb ist auch zu hoffen, daß die dringend notwendige Steuerreform nicht mehr lange auf sich warten läßt.

In der Außenpolitik ist ein weiterer Schritt in der Verständigung mit Polen zu verzeichnen, eine Vereinbarung, die die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Presse, des Schrifttums, des Radio-, Kino- und Theaterwesens betrifft. Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen stehen vor dem Abschluß, wodurch der Zollkrieg endgültig beseitigt wird. Der Besuch des bulgarischen Königs in der Reichshauptstadt darf als Beweis dafür angesehen werden, daß die Bande der Freundschaft und Waffenbrüderschaft aus den Zeiten des großen Krieges, wenn auch in neuem Geiste, lebendig sind. Bulgarien, das sich neuerdings durch den Balkanpakt besonders bedroht sieht und in seiner äußeren Lage manchen ähnlichen Situationen wie Deutschland gegenübersteht, hat zweifellos auch im neuen Deutschland einen treuen Freund.

Die Abrüstungsfrage, die durch die Reise des englischen Lordfiegelbewahrers Eden nach Berlin und Rom ein neues Gesicht auf der Grundlage der englischen und italienischen Vorschläge erhielt, wird nun in Paris zur Entscheidung kommen. Nachdem die Berliner und die italienischen Verhandlungen durchaus befriedigend verlaufen sind, trägt die französische Regierung die Verantwortung für Erfolg oder Mißerfolg der Abrüstungsbefestigungen. Die Differenzen zwischen der deutschen und englischen Regierung liegen bekanntlich in zwei Punkten: in der Luftabrüstung und in der Konventionsdauer. Da aber Italien auch nur für ein Abkommen über Rüstungen für sechs Jahre ist, wird sich der Gegensatz überbrücken lassen. Die große Schwierigkeit in Paris liegt in der Behandlung der deutschen Verbände. Frankreich sieht in der SA. und SS. militärische Formationen, die in die deutsche Heeresstärke eingerechnet werden müßten. Herr Eden hat darüber in Berlin genägend Aufklärung erhalten und bei seinen Pariser Bespre-

chungen wird er alle Kraft daran wenden müssen, um die Einseitigkeit der Franzosen zu bekämpfen. Deutschland hat sich bereit erklärt, alle Beweise für den nichtmilitärischen Charakter dieser Verbände zu erbringen und überdies sich einer Kontrolle zu unterwerfen, die gleichartig aber auch auf die zahlreichen wirklichen militärischen Jugend- und andere Organisationen unserer Nachbarstaaten und der Abrüstungspartner Anwendung findet.

Belgien hat König Albert begraben und dem neuen König Leopold III. zugejubelt. Auch der neue Mandchurischer Kaiser Pu-Yi, Manjongluo, hat in dem früheren chinesischen Kaiser Pu-Yi einen Kaiser von Japans Gnaden erhalten. Die feierliche Thronbesteigung fand in der mandchurischen Hauptstadt Hsinking statt. Der neue Kaiser ist erst 29 Jahre alt und wird kein Kaiser des Volkes sein, sondern, wie es das Grundgesetz sagt, ein Kaiser nach dem Willen des Him-

Bulgarien — Deutschland

Von Dr. Ernst Dröschel.

Die europäischen Ereignisse der jüngsten Zeit haben die Aufmerksamkeit von einem Geschehnis, das vielleicht gegenwärtig nicht von schwerwiegenden Folgen begleitet, für die Zukunft aber voraussichtlich nicht ohne wesentliche Bedeutung auch für Deutschland ist. Es handelt sich dabei um die Unterzeichnung des Balkanpaktes am 9. Februar in Athen, feierlich paraphiert zwischen Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und der Türkei.

Am sich könnte diese Tatsache ohne besondere Beachtung übergegangen werden, zumal sie sich für uns in einer Gegend abspielt, die „fern vom Schuß“ ist. Aber da die wesentlichste Bedeutung des Abkommens die ist, daß es sich in seinem Kern gegen Bulgarien richtet, so haben wir auch in Deutschland alle Ursache, uns seine Bedeutung und seinen Wert etwas eindringlicher vor Augen zu führen, als es ein Balkanpakt an sich wohl nötig machte.

Bulgarien, treuester, bewährtester Bundesgenosse Deutschlands im Weltkriege, ist auch heute noch mit seinem alten Freund durch ein Schicksal verbunden, das verändert, diese Waffenbrüderschaft als eine Tatsache der Vergangenheit nur historisch zu betrachten. Bulgarien wurden in einem sogenannten „Friedensvertrage“ gleichmaßen schimpfliche Bedingungen auferzungen wie Deutschland. Bulgarien hat es, wie Deutschland, verstanden, sich auf seine innere Kraft und Stärke zu besinnen und aus dem Unglück eine Tugend zu machen. Das ausgelegene arme Land baut trotz aller Hemmungen von außen seine Wirtschaft und damit die Lebensbedingungen seiner Einwohner auf, so gut dies überhaupt angeht der veränderten Struktur der Weltwirtschaft möglich ist. Die Fäden der Freundschaft, die seit dem Kriege Bulgarien und Deutschland verbunden haben, sind in den vergangenen Jahren stets nur stärker geworden, von beiden Seiten. Und wenn dies geschehen ist, so ist im Unterbewußtsein bei den Vertretern beider Länder sichtlich stets das parallel laufende Geschick lebendig gewesen, dem beide Länder unterworfen sind.

Genau wie Deutschland sich einem Ring feindlicher Bedrohung ständig gegenübersteht, in den erst sein Führer Adolf Hitler durch die offene und ehrliche Verständigung mit Polen wenigstens eine gewisse Bresche schlagen konnte, genau so steht sich Bulgarien isoliert in einem feindlichen Wall von Nachbarn. Zwar ist in der Gegenwart die Verbindungsbrücke zwischen Deutschland und Bulgarien rein verkehrstechnisch nicht mehr eine so freie, wie sie zur Zeit der Waffenbrüderschaft im Felde war, aber für die innere Verbundenheit dürfte dies von geringer Bedeutung sein. Auch Bulgarien hat versucht, durch ehrliche Verhandlung mit seinen Nachbarn auf freundschaftlich-friedlichen Fuß zu kommen. Das ist ihm mißglückt, eine Tatsache, die uns umsonst Veranlassung gibt, unserem alten Waffenbruder an der Marika über die Länder hinweg die Hand zu reichen, und ihm die lebendige Versicherung gleichen Fühlens wenigstens als moralische Unterstützung zu geben.

Der Pakt der Balkanverständigung ist nichts anderes als eine Einkreisung Bulgariens. Zwar heißt es in ihm, daß wohlwollende Prüfung auch anderer Balkanstaaten den Beitritt ermöglichen solle. Ob man aber wohl im Ernste glaubt, daß Bulgarien das Risiko auf sich nehmen könnte, bei einem entsprechenden Antrag vor dem Angesicht der anderen schlecht abzuschneiden? Bulgarien hat auf den Beitritt zum vorgeschlagenen Pakt verzichtet. Es hat, wie man sagt, ein Haar in der Suppe gefunden, und die Herren Balkanbündler haben sicherlich ob dieser Abgabe nur aufgeatmet. Man ist viel lieber unter sich. Es bleibt ja die Tatsache bestehen, daß das eingekreiste, entwaflnete, verarmte Bulgarien genau wie Deutschland auf sich selbst angewiesen ist. Ob man wohl ernsthaft denkt, daß dieses Bulgarien einen der hochgerüsteten Nachbarn angreifen könnte? Die Dinge liegen eben in jeder Weise genau so wie mit Deutschland!

Der Balkanpakt hat naturgemäß bei den Drahtziehern der europäischen großen Politik, ob sie nun in Paris sitzen oder sonstwo, ungeteilten Beifall gefunden. Er stellt, heute nach 5 Jahren eine logische Folge der Friedenspolitik dar. Die Welt hat eben in einem halben Menschenalter nichts dazugelernt.

Es fragt sich aber, ob dieser Panzer diplomatisch-militärischer Rüstung auf die Dauer wirklich die Haltbarkeit besitzt, die man sich von ihm verspricht. Wir, die wir in eine freiere Luft des politischen Denkens gekommen sind — und wir danken dem Himmel dafür — sehen die Dinge doch mit etwas anderen Augen an. Wir können es uns sehr wohl vorstellen, daß jener Panzer schneller von Motten und Rost zerfressen wird, als es sich seine Schmiede träumen lassen. Die Verbundenheit des Schicksals zwischen Berlin und Sofia scheint uns jedenfalls ein viel stärkeres Band zu sein als jene „Verständigungspakte“, deren Inhalt und Geist den Keim der inneren Zerfegung in sich tragen. Es fehlt wahrhaftig ein Barometer, einmal zu messen, in welchem Umfange jeder der Beteiligten an diesem Pakt dem Bundes-

AM SONNTAG

Eintopf-essen



Eier
Opfer

IM KAMPF GEGEN
HUNGER UND KÄLTE



brüder wohl Freundschaft von Herzen entgegenbringt... Aber, sich nach dem Beispiel Deutschland-Polen zu richten, wäre wohl dem der Partizipierenden auf dem Balkan etwas riskant erschienen...

Was man von der Leipziger Messe wissen muß

Am 4. März wird Reichsminister Dr. Götters die Leipziger Frühjahrsmesse eröffnen. Die Leipziger Messe, die schon von jeher die bedeutendste Wirtschaftsschau nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt ist, blickt auf eine lange Geschichte zurück, aber in diesem Jahre kommt ihr doch eine ganz besondere Bedeutung zu, die sie über das Niveau eines reinen Verkaufsmarktes wesentlich hinaushebt.

Ursprünglich war der Zweck der Leipziger Messe, daß Fabrikanten und Kaufleute zusammenkamen und ihre Ware feilboten, und daß andererseits die Kaufleute und Händler aus ganz Deutschland nach Leipzig kamen, um sich von dem Stand der Fabrikation zu überzeugen und die Artikel einzukaufen, die ihnen für ihren Geschäftsbetrieb geeignet erschienen. Heute hat die Leipziger Messe aber neben diesem rein wirtschaftlichen Charakter noch eine andere Bedeutung: Sie ist Repräsentantin der deutschen Wirtschaft. Zahlreiche Ausländer kommen im Frühjahr und Herbst nach der jährlichen Handelsmetropole und haben hier Gelegenheit, die Ergebnisse der nationalen deutschen Industrie zu sehen. Sie haben Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, welchen Aufschwung die deutsche Wirtschaft im letzten Jahre genommen hat, wovon ganz besonders die erhöhte Zahl der Aussteller Zeugnis ablegt. Wird durch den Besuch der Ausländer der deutsche Außenhandel gehoben, so darf dabei auch nicht die Arbeit vergessen werden, die durch die Messe selbst geschaffen wird. Man kann damit rechnen, daß eine einzige derartige Veranstaltung eine Beschäftigung von 15 bis 20 Millionen Arbeitstagen mit sich bringt.

Was bietet die Leipziger Messe?

Die Messe beginnt am Sonntag früh und wird am 11. März geschlossen. Die Mustermesse wird ihre Zelte bereits am Samstag, den 10. März, abbrechen, während die Große Technische Messe und Baumeße bis zum Schluß geöffnet bleiben. Die Textilmesse schließt bereits am 7. März, die Büro-Bedarfsmesse, die Reichsmöbelmesse, die Sportartikelmesse und die Sondermesse „Foto, Optik, Kino“ am 8. März. Die Bugra-Maschinenmesse dauert bis zum 10. März.

Zahlreich sind die interessanten Sonderschauen innerhalb der verschiedenen Fachmessen. Im Rahmen der Reklammesse wird die Sonderschau „Verpackung wirkt!“ gezeigt. Innerhalb der Großen Technischen Messe und Baumeße stellt das Saargebiet in einer Sonderschau seine Erzeugnisse aus. Die Sonderschau „Werkzeugmaschinen einst und jetzt“ zeigt die Entwicklung der Werkzeugmaschinen bis zu ihrem heutigen Stand. In der Getriebechau sehen wir das Getriebe in seiner verschiedenen Formen von der Maschine losgelöst. Auf der Reichserfindermesse werden deutsche Erfinder ihre Arbeiten ausstellen. Ganz besonders interessieren dürften die modernen Verkehrsstraßen auf dem Gelände der Baumeße. Eine Ausstellung „Tropenbedarf und Auslandsförderung“ beschließt die Reihe der Sonderschauen.

Daneben werden eine Anzahl von technischen Vorträgen durchgeführt. Am 5. März findet die Hochbautagung statt, der eine Straßenbautagung folgt. Am 7. März beginnt die Vortragsreihe „Ofen und Herde für feste Brennstoffe“, und am gleichen Tag findet ein Vortrag über „Fortschritt im Textilmaschinenbau“ statt. Am 8. März folgt ein Vortrag über „Nahrungsmitteltechnik“ und am 9. und 10. März die Betriebstechnische Tagung. Den Höhepunkt bildet der „Tag der deutschen Technik“, an dem die verschiedenen Fachgruppen tagen.

An dem Erfolg der Leipziger Frühjahrsmesse ist nicht zu zweifeln, denn es haben sich über 800 Aussteller mehr angemeldet als im vorigen Jahr. Die Zahl der Aussteller wird etwa 7300 betragen. Besonders stark ist die Beteiligung des Auslandes, von dem 15.000 Gäste in Leipzig erwartet werden. Ein Teil der fremden Firmen stellt im Rahmen der Fachmessen aus, während manche Länder — Italien, Japan, Indien und Oesterreich — geschlossen ausstellen. An der japanischen Ausstellung sind allein 200 Firmen beteiligt, die 10.000 heimische Artikel ausstellen.

Erfreulicherweise haben auch die Reichsbahn und die ihr verwandten Verkehrsvereinigungen für den Besuch der Leipziger Messe außerordentlich große Erleichterungen geschaffen. Die Reichsbahn gewährt für die Leipziger Messe-Sonderzüge eine Ermäßigung von 50 Prozent, für Hin- und Rückfahrt 40 Prozent für jede Reise. Die gleiche Ermäßigung gilt für die D-Zugzuschläge. Die Luftkassa gibt gegen Vorzeigung des Messeausweises neben der normalen Rückflugermäßigung von 30 Prozent noch eine weitere Ermäßigung in Höhe von 10 Prozent. Ausländer erhalten bei den Eisenbahn-, Seilfahrts- und Fluggesellschaften der meisten außerdeutschen Länder Ermäßigungen und von der deutschen Grenze auf deutschen Linien eine Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 Prozent für die direkte Fahrt nach Leipzig. Die gleiche Ermäßigung gilt für die für alle Fahrten innerhalb des Deutschen Reiches nach dem Besuch der Messe.

Offenes Bistrot

Der lebendige Gott will keine Heilichkeitsbezeugungen. Er duldet keine Nichtigkeitsbezeugungen. Er ist ein eifersüchtiger Gott, bei dem es um ein ganzes Herz geht und um ein ganzes Vertrauen. v. Dyrander.

Togal
hervorragend bewährt bei
Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß und Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.

Gerade im Winter wenn der Mensch leichter zu Krankheiten neigt als im Sommer, weil die Sonne fehlt und die Ernährung kein frisches Gemüse enthält, ist eine Kur mit Schönenerbergs Pflanzenäfte empfehlenswert. Näheres darüber erfährt man in jedem Reformhaus. Die Säfte sind aus frischen Arzneipflanzen gepreßt, die auf deutschem Boden gezogen werden. Wer 6 Pfennig für eine Postkarte opfert und seine Adresse nennt, erhält Verkaufsquellen nachgewiesen und Muster unserer bewährten Reformmittel gratis vom Prana-Haus, Pfullingen S 139 in Württ.

Rein die Gläser
Schüsseln, Tische,
Überall herrscht
IMI
Frische
Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

12. 623

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Leiche eines neuen Seetiers. Am Strande von Querqueville bei Cherbourg in Frankreich ist ein seltsames See- tier angebracht worden, das der Reichtum an Gesteinsschichten bietet, nachdem es um das Seeungeheuer von Voh Reg still geworden ist. Das an der französischen Küste angetriebene Tier gehört einer völlig unbekannten Gattung an. Es ist acht Meter lang, von blaugrauer Farbe und hat zwei Seiten- und eine Rückenflosse. Auf dem etwa einen Meter langen Hals sitzt ein verhältnismäßig kleiner Kopf. Die Tierleiche wird von Wissenschaftlern näher untersucht werden.

Blutige Unruhen in Shanghai. Bei einigen der größten chinesischen Werke veranlaßten am Mittwoch kommunistische Agitatoren streifende Arbeiter, die Werke zu stürmen. Die Polizei umzingelte die Werke. Dabei kam es zu einer Schießerei, in deren Verlauf 6 Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Die Polizei nahm 63 Demonstranten fest.

Winterpfennig in den Speisewagen. Zählungen der in den Mitropa-Speisewagen aufgestellten Sammelbüchsen haben bisher insgesamt 12.238 RM. erbracht. Diese Sammlung erstreckt sich über einen Zeitraum von sieben Wochen. Außerdem gab es zwei volle Sammelbüchsen mit ausländischen Münzen und Geldscheinen, ein Beweis dafür, daß das Winterhilfswerk des deutschen Volkes auch Verständnis bei Gästen aus dem Ausland findet.

Von einem lettischen Schüler erstochen. Vor den Augen zahlreicher Zuschauer entstand am Montag auf der Straße in Riga zwischen einigen Schülern ein Handgemenge; der 13jährige deutsche Schüler Kurt Matig wurde unringig; als er sich zu betreten suchte, stieß ihm ein lettischer 10jähriger Schüler einen Dolch in die Brust. Der schwer verletzte Matig starb bald darauf. Nach der Darstellung der Eltern des ermordeten Schülers, summt dieser leise ein deutsches Lied vor sich hin. Daraufhin wurde er von lettischen Schülern angehalten, worauf es dann zu dem tragischen Vorfall kam.



„Stoßtrupp 1917“

Unter diesem Titel ist jedoch ein deutscher Kriegsfilm uraufgeführt worden, der nach dem preisgekrönten Kriegsbuch „Glaube in Deutschland“ von Hans Jöberlein entstand und als der wahrheitsgetreueste Kriegsfilm angesprochen wird.

Buntes Allerlei

Die Kaiserkrone aus Eijen

Unter den kostbaren Schätzen des Maximiliansmuseums in Augsburg befindet sich, was kaum bekannt ist, die einstige Kaiserkrone aus der Zeit des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, die noch in Deutschland vorhanden ist. (Die Kaiserkrone ist bekanntlich eine Nachbildung der Krone in der Schatzkammer zu Wien.) Es ist der gekrönte Prunkhelm Kaiser Karls V., den sich der Herrscher zu seiner Krönung in Bologna (1530) anfertigen ließ. Auf dem Helm, der vermutlich in Deutschland angefertigt wurde, befindet sich eine Nachbildung der heute in Wien befindlichen alten deutschen Kaiserkrone Konrads III. Diese Krone war damals schon schadhaft; da Karl V. aber als vom Papste gekrönter römischer Kaiser überall mit der Krone auf dem Haupte auftreten wollte, ließ er diese einfach in natürlicher Größe auf seinem Prunkhelme anbringen. Helm und Krone sind beste deutsche Platin-Edelmetallarbeiten mit Zifferungen, und tragen heute noch Spuren der einstigen Vergoldung. Auch das Schwert und die dazugehörige Scheide, die vermutlich dem gleichen Meister angefertigt wurden, befinden sich in dem Museum. Als im Jahre 1659 in Augsburger Dom ein feierliches Totenamt für den in Spanien verstorbenen Kaiser stattfand, lezte Kaiser Ferdinand vor der Tumba die Prunkkrönung sowie Helm und Schwert Karls V., seines Bruders, nieder; so gelangten sie in späterer Zeit an das Bischöfliche Museum, das 1910 mit dem Maximiliansmuseum vereinigt wurde. Die Prunkkrönung selbst ist nicht mehr vorhanden. Nach der Überlieferung soll ein Kuchendiener sie ohne Erlaubnis vor etwa 80 Jahren an das spanische Königsbaus veräußert haben, so daß sie sich heute in der Waffensammlung „armaria“ zu Madrid befindet.

„Gustaf nagel“ will auswandern

Der Wanderprediger und „Tempelwächter“ „Gustaf nagel“ aus Altdorf in der Altmark hat seiner Gemeinde, die in letzter Zeit bis auf einen traurigen Rest zusammengeschrumpft ist, den Entschluß bekanntgegeben, ins Ausland zu wandern. Er hat sich bereits einen Auslandsplatz verschafft und ist „vorläufig bis zum Frühjahr“ auf Reisen gegangen. Der Tempelwächter hat es anscheinend nicht verschmerzt, daß sein Stern mit konstanter Bosheit sank. Voller Trauer dachte er an jene herrliche Zeit zurück, da er im parlamentarischen Leben eine Rolle spielen wollte und für eine „christlich-sozialen mittelständischen Partei“ kandidierte. Der Traum ist aus „Gustaf nagel“ zieht es vor, Deutschland zu verlassen. Man wird ihm keine Träne nachweinen...

Rundfunk

Programm des Süddeutschen Rundfunk

Sonntag, 4. März, 8.35 Uhr aus Bremen: Violinkonzert, 8.45 Uhr nach Frankfurt: Evangelische Morgenfeier, 9.30 Uhr aus Frankfurt: Velerstunde der Schaffenden, 10 Uhr aus Frankfurt: Katholische Morgenfeier, 11 Uhr aus Stuttgart: Posaunenchor, 11.30 Uhr: Streichquartett D-Dur, 12 Uhr von Stuttgart: Promenadenkonzert, 13 Uhr nach Frankfurt: Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Uhr: Der Frühling naht mit Brausen, 14.15 Uhr: Schallplatten-Eintopfergericht, 14.45 Uhr: Stunde des Landwirts: Bäuerliches Brautstüber und Sitte, v. Präsident Kobler, 15 Uhr nach Frankfurt: Bunte Volksmusik, 16 Uhr aus Frankfurt: Kapellstunde, 17 Uhr von Berlin: Orchesterkonzert, 18 Uhr aus Stuttgart: „Der Kukud geht flüsch“, 18.30 Uhr: Zwei Klavierstücke, 18.50 Uhr: „Wie die Blümlein draußen sitzen“, 19.10 Uhr: Sportbericht, 19.30 Uhr: „Alt-Wien“, 20 Uhr: Paul-Vindes-Abend, 22.15 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen..., 22.45 Uhr: Schallplatten, 23 Uhr aus Leipzig: Unterhaltung und Tanz, 24 Uhr aus Stuttgart: Nachtmusik.

Montag, 5. März, 10.10 Uhr aus Stuttgart: Aus aller Herren Länder, 10.30 Uhr: Schulfunk — Stufe 1: Märchen: Dornröschen, 10.45 Uhr: Klaviermusik von Chopin, 13.35 Uhr aus Frankfurt: Tänze aus Saiten, 15.30 Uhr aus Stuttgart: Musikstunde, 16 Uhr nach Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.30 Uhr: Berufswoche für Abiturienten in Industrie und Technik, 17.45 Uhr: Russische Volkslieder, 18 Uhr nach Frankfurt: Jugendfunk, 18.25 Uhr nach Frankfurt: Französischer Sprachunterricht, 20.10 Uhr aus Frankfurt: Franz Völker singt! 22.45 Uhr: Schallplatten, 23 Uhr: Europäisches Konzert aus Jugoslawien, 24 Uhr aus Frankfurt: Nachtmusik.

Dienstag, 6. März, 10.10 Uhr aus Stuttgart: Bioline und Gitarre, 10.50 Uhr: Serenaden von Mozart, 13.35 Uhr: Mittagskonzert, 15.10 Uhr: Tante Rale erzählt, 15.30 Uhr: Blumenstunde, 16 Uhr nach Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.30 Uhr: Klaviermusik, 17.50 Uhr: Soll ich Landwirt werden? Vortrag von Dr. Widmaier, 18.15 Uhr aus Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit, 18.25 Uhr aus Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht, 20.10 Uhr aus Stuttgart: Welle Unendlich, 21.40 Uhr: Indische Musik, 22.45 Uhr: Schallplatten, 23 Uhr nach Königsberg: „Tausend Sterne leuchten“, 24 Uhr aus Frankfurt: Nachtmusik.

Mittwoch, 7. März, 10.10 Uhr aus Stuttgart: Frauenstunde, 10.40 Uhr: Schulfunk — Stufe 2: Das deutsche Land — die deutsche Welt — Ostpreußen, 11.05 Uhr: Deutsche Volkslieder, 13.35 Uhr aus Frankfurt: Kleinfunkstunde, 15.30 Uhr aus Stuttgart: Variationen über ein altes deutsches Minnelied, 16 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.30 Uhr aus Stuttgart: Zur Ludwigsburger Wehrwoche vom 10. bis 13. März, 17.45 Uhr: Siebenbürger Volkslieder, 18 Uhr: Jugendfunk, 18.25 Uhr: Musikstunden für Abiturienten in kaufmännischen Berufen, 18.35 Uhr nach Frankfurt: Zehn Minuten Deutsch, 20.10 Uhr aus Stuttgart: „Bitte einschalten!“, 22.45 Uhr: Schallplatten, 23 Uhr: Altdutsche und italienische Volks- und Choralieder des 16. Jahrhunderts, 23.45 Uhr: Tanzmusik, 24 Uhr nach Frankfurt: Nachtmusik.

Donnerstag, 8. März, 10.10 Uhr aus Stuttgart: Heinrich Schünus singt, 10.45 Uhr: Violinsonaten, 13.35 Uhr: Mittagskonzert, 15 Uhr: Kinderstunde, 16 Uhr nach Hamburg: Nachmittagskonzert, 17.30 Uhr: Altitalienische Madrigale, 18 Uhr: „Corregio, der erste Maler des Barock“, 18.15 Uhr nach Frankfurt: Familie und Kasse, 18.25 Uhr nach Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht, 20.10 Uhr aus Frankfurt: Mandolinenzkonzert, 20.45 Uhr aus Frankfurt: Südwestfunk-Ringsendung 2, 21.00 Uhr aus Frankfurt: Kammermusik, 22.20 Uhr aus Neuwerk: Worüber man in Amerika spricht, 22.45 Uhr: Schallplatten, 23 Uhr aus Frankfurt: Anton Dvorak, 24 Uhr aus Stuttgart: Nachtmusik.

Freitag, 9. März, 10.10 Uhr aus Stuttgart: Klavierkammermusik, 11 Uhr: Beethoven, 13.35 Uhr aus Frankfurt: Neues von der Leinwand, 14.30 Uhr aus Stuttgart: Schulfunk — Stufe 3: Hast du ein Abenbuch? 15.20 Uhr: Zwei Stücke für Violine und Klavier, 16 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.30 Uhr aus Stuttgart: Familien- und Abenstunden, 17.50 Uhr: Ober auf Kristallgläser, 18 Uhr aus Frankfurt: Jugendfunk, 18.25 Uhr aus Stuttgart: Volkslieder, 20.10 Uhr aus Stuttgart: Volksstämmliches Konzert, 22.45 Uhr: Schallplatten, 23 Uhr aus Frankfurt: Vom Schicksal des deutschen Geistes — „Der Maler Caspar David Friedrich und das Landschaftserlebnis der Romantik“, 24 Uhr aus Frankfurt: Nachtmusik.

Sonntag, 10. März, 10.10 Uhr aus Stuttgart: Kleine Stücke von P. Tschaikowski, 10.30 Uhr: Wochenend-Potpourri, 11 Uhr: Vortrungen, 13.35 Uhr: Mittagskonzert, 14.30 Uhr: Jugendfunk, 15.10 Uhr nach Frankfurt: Lernstunde, 15.30 Uhr: Blumenstunde, 16 Uhr: Blasmusik, 17 Uhr: Tanzmusik, 18 Uhr: Manfred-Ruber-Stunde, 18.30 Uhr: Frauengemäße Berufswoche für Abiturientinnen, Vortrag von Berufsberaterin Rood, 20.05 Uhr aus Frankfurt: Saarländische Umjahn, 20.15 Uhr aus Stuttgart: Einladung bei Pfeiderers, 22.45 Uhr: Schallplatten, 23 Uhr aus Frankfurt: Nachtmusik, 24 Uhr aus Stuttgart: Nachtmusik.

Schönenerberger
Pflanzenäfte reinigen
Darm und Blut
Tun dem Leben unendlich gut

reines Blut — gesunder Mensch. Die Natur in ihrer unendlichen Fülle bietet uns ungenügend, heilsame Kräuter, mit denen wir Darm und Blut reinigen. Wie die Natur die Heilstoffe mischt, so kann der Mensch ein künstliches Mittel nie zusammenstellen. In Schönenerberger's Pflanzenäften gewonnen aus Arzneipflanzen auf natürlichem gedüngtem deutschem Boden, wirken diese Stoffe in höchster Vollendung. Brennessel RM. 1.50, Löwenzahn RM. 1.50, Spitzwegerich RM. 1.60 und viele andere Säfte. Erhältlich in den Reformhäusern. Verkaufsstellen werden nachgewiesen, Muster unserer bewährten Reformmittel gratis vom PRANA-HAUS, Pfullingen S 139 in Württ.

